

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

146 (25.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-517364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-517364)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copysätze oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. V. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 146.

Freitag den 25. Juni 1897.

107. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Berlin, 23. Juni. Das Margarinegesetz ist am 15. Juni vom Kaiser vollzogen und gestern im Reichsanzeiger publiziert worden. Es tritt, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Trennung der Verkaufsräume, die erst am 1. April 1898 eingeführt werden, bereits am 1. Oktober cr. in Kraft.

Zur Reichstagsersatzwahl in Wiesbaden theilen Zentrumsblätter mit, daß von nahezu 4000 wahlberechtigten Katholiken in Wiesbaden nur 932 für den Zentrumslandidaten gestimmt haben.

In der Deutschen Tageszeitung spricht Herr v. Loen-Gr. Wiesnig die Hoffnung aus, es würden sich in Deutschland wohl noch 500 größere Grundbesitzer finden, die je 1000 Mk. zum Wahlfonds des Bundes der Landwirthe beitragen.

Die Kreuzzeitung fährt fort, gegen den Handel zu heizen: „Einstweilen gilt es noch, im Innern den Kampf mit den Selbstständigkeitsgefühlen des Handels durchzuführen und ihm wieder die dienende Stellung anzuweisen, die ihm allein gebührt.“ Dazu bemerkt selbst der konservativ-orthodoxe Reichsb., daß unnötig viel ins Feuer gegossen werde: „Solche Worte haben auch in konservativ gestimmten Handelskreisen unangenehm berührt. Es ist ja richtig, daß dem Handel der Vertrieb der Waaren obliegt, allein wenn er von den Konsumenten abhängig ist, so gilt das auch von den Produzenten. Ganz selbstständig ist überhaupt niemand und kein Stand, sondern alle sind auf einander angewiesen, also auch von einander abhängig; der Bauer vom Händler und der letztere vom Bauer und Konsumenten. Auf sozialem Gebiet steht alles unter dem Begriff der Solidarität und sollte auch von ihm beurtheilt werden.“

Oesterreich, Wien, 22. Juni. Der König von Sam ist mit den Prinzen und seinem Gefolge heute Abend aus Jichl hier eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden.

Die Blätter melden aus Aussig in Böhmen: Der Bezirkshauptmann nahm die bereits erteilte Bewilligung zur Abhaltung des Festes des Bundes der Deutschböhmen vom 27. bis 29. Juni in Aussig zurück und unterjagte

die Abhaltung mit der Begründung, daß aus der Eingabe nicht ersichtlich sei, welche Vereine eingeladen seien. Erst heute habe er erfahren, daß über 200 in- und ausländische Vereine und Bundesortgruppen geladen seien, wovon bisher nur vier inländische Vereine um die Bewilligung der Theilnahme ersucht hätten. Die Anwesenheit so vieler Vereine und Teilnehmer, denen die Bewilligung nicht erteilt worden sei, könne unmöglich gestattet werden.

Frankreich, Paris, 23. Juni. Der Kappel medet: Der zwischen Menelik und dem französischen Abgesandten Laguarde abgeschlossene Vertrag verbürgt Frankreich und Abessinien vollständige Reciprocität betreffs der Ein- und Ausfuhr. Dank dieses Vertrages werde Frankreich in Aegypten und auf dem Rothen Meere sich eine entscheidende Stellung erringen können.

Großbritannien, London, 22. Juni. Aus allen Theilen des britischen Reiches, von Hongkong bis zum Kap Vancouver, von den Ost- und Westküsten Afrikas, aus Australien usw. laufen Berichte über festliche Veranstaltung ein. Nur in Ostindien war die Feier ernst infolge der Pest und der Hungersnoth. In Calcutta und Bombay wurden öffentliche Subskriptionen, Speisung der Armen und andere Liebeswerke veranstaltet.

Cuba, Havana, 22. Juni. General Weyler hat Havana verlassen, um die Operationen gegen die Aufständischen zu leiten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Juni.

Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Fürst Hohenlohe und die Minister v. Boetticher und Brieselb.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Gewerbenovelle (Handwerks-Organisation).

In der Generaldebatte nimmt das Wort Abg. Richter (fr. Volksp.): Es würde mir leid thun, wenn gerade dieses Gesetz das letzte wäre, welches Herr v. Boetticher zur Verabschiedung bringt, denn Interesse für dieses Gesetz besteht nirgends im Lande. Bei Personalveränderungen in der Regierung, wie sie jetzt vor sich gehen, ist es ja auch sonst überall konstitutioneller Brauch, das Parlament zu ver-

tagen. Gerade bei einem solchen Gesetz, wie dem vorliegenden, kommt es doch auch sehr darauf an, in weissen Händen die Ausführung des Gesetzes liegt. Die Vorlage werde im Uebrigen, so führt Redner noch aus, Unzufriedenheit nach beiden Seiten erregen, und am besten wäre es, auf die Durchberathung zu verzichten.

Staatssekretär v. Boetticher: Der Vorredner hat seine Bedenken gegen die Weiterberathung der Vorlage aus den Gerichten ableiten zu sollen geglaubt, die bezüglich einer Aenderung meiner Stellung durch die Presse gehen. Ich kann den Abg. Richter beruhigen. Bis jetzt ist ein Abschiedsgesuch von mir nicht eingereicht worden. (Heiterkeit.) Was weiter gesehen wird, wird Herr Richter ebenso abwarten können wie ich. Inzwischen möchte ich ihn staatsrechtlich belehren, daß die Vertretung der Vorlage des Bundesraths nicht von einem verantwortlichen Minister getragen wird, sondern von Vertretern, die der Bundesrath bestellt oder die vom Kaiser beauftragt worden sind. Selbst wenn ein Wechsel in der Person des Vertreters eintreten sollte, wäre keine Veranlassung vorhanden, die Vorlage nicht weiter zu beraten, denn sie bleibt eine Vorlage des Bundesraths und dessen Vertreter wird immer die Aufgabe haben, dieselbe zu vertreten. Also Herr Richter kann sich beruhigen. Die Scheidestunde hat noch nicht geschlagen, rückt aber vielleicht immer näher! (Heiterkeit.)

Abg. Richter weist nochmals auf die bestehende Ministerkrisis hin. Dieses Gesetz werde doch nicht nur für den Augenblick gemacht.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich bestreite dem Herrn Abgeordneten, daß eine Ministerkrisis zur Zeit besteht. Jedenfalls bin ich hier und bereit, die Vorlage zu vertreten, so gut oder so schlecht ich es vermag. Was will er mehr?

Die Generaldebatte wurde hierauf erst nach einer langen Reihe allgemeiner Bemerkungen von wenig Belang geschlossen.

Zur Spezialberathung liegen von vier Seiten Anträge vor.

Zum § 81 a und b, welche von den Aufgaben bezw. Befugnissen der Innungen handeln, liegt ein Antrag Richter vor, die Entscheidung von Streitfragen durch die Innungen, bezw. die Errichtung von Innungsschiedsgerichten nur an

Die Schaffen.

Erzählung von Karl Emil Franzos.

(Fortsetzung.)

Fragen Sie ihn! erwiderte die Prinzessin, und dann — weh ihm! Ich sehe, man hat mich nicht über Sie getäuscht, und darum bin ich ruhig. Ihn wird seine Strafe werden. Den Trauschein lasse ich Ihnen; für mich hat er von dieser Stunde ab nur noch den Werth, ihn in Ihrer Hand zu wissen. Sie legte das Dokument auf den Tisch und ging. Agnes blieb allein; nochmals und immer wieder las sie die verhängnißvollen Zeilen, dann war ihr Entschluß gefaßt. Sie fühlte, daß sie diesen Zweifel auch nicht eine Stunde länger, als unbedingt nötig, ertragen könne; sie trat am Abend desselben Tages die Reise zu ihrem Gatten an. Eine Woche später hatte sie ihn in Debreczin erreicht; er erschraf, als er sie erblickte, erschraf tödtlich; die Qual der wenigen Tage hatte sie bis zur Unkenntlichkeit entstell. Sie bildete seine Fragen, seine Klüße, ohne sie zu erwidern; erst als sie einander ohne Zeugen gegenüber standen, zog sie den Schein hervor. Seine fahle Blässe, das Zittern seiner Hand, als er die Zeilen überflog, schienen ihr die Frage, ihn die Antwort zu ersparen. Aber sie begnügte sich mit diesen stummen Zeichen nicht. Sprich! schrie sie auf und faßte seinen Arm. Er sank zu ihren Füßen nieder. Verzeih! stammelte er. Da erst brach sie ohnmächtig zusammen, und als sie wieder die Augen aufschlug, war ihr Bewußtsein getrübt. Man fürchtete für ihre Vernunft, für ihr Leben; aber die starke Natur überwand das hitzige Fieber. Sie genas und — die Strafe Friedrichs begann. Und wahrlich, es war eine Strafe, die dem Verbrechen entsprach. Ihn blieb sein Amt und die Achtung der Gesellschaft; selbst die Verbannung seiner Gattin nach dem einsamen

Schlosse wurde von der Welt in einer Art erklärt, welche dem eiteln Menschen nur schmeichelhaft sein konnte, und dennoch sagte er kein Wort, was er litt. Er hatte die abgöttische Liebe seines Weibes nicht mit gleicher Gluth erwidert, aber es lag in seinem Wesen, daß er sie von der Stunde ab, da sie ihn haßte und verachtete, mit wahnwüthiger Leidenschaft umwarb. Immer wieder trieb es ihn nach Bernhofen zurück, und war er dort, dann vermochte er doch ihren Blick nicht zu ertragen und suchte sich in Marburg Besinnung und Vergessen. Sogar sein Bestreben, Gäste nach dem Schlosse zu ziehen, erklärte sich aus seiner Leidenschaft; das Weisen Fremder gewährte ihm doch mindestens die Möglichkeit, Agnes zu sehen, den Klang ihrer Stimme zu vernehmen.

Arnes Weib! murmelte Hans.

Der Graf nickte ihm zu und starrte dann lange schweigend zu Boden.

Der Alte hat Recht! flüsterete er nach einer Weile, als hätte er die Anwesenheit des Dieners vergessen. Nicht er war zu bedauern, sondern sie, er büßte, was er verschuldet hatte; sie war rein — und doch, was war sein Leid gegen das ihre! Sie war nicht bloß die schönste Frau, der ich je begegnet, sondern auch die unglücklichste. Es hätte einen Stein erbarmen können, mein Herz war härter als der Stein. Und so ist sie durch mich nur noch unglücklicher geworden. Es giebt kein Wesen auf Erden, an welchem ich schlimmer gehandelt habe, als an ihr, und dieses Vergehen ist mein größtes.

Er verstummte, dann richtete er sich auf und trat ans Fenster.

Und wie erführen Sie das Geheimniß? fragte Hans. Doch nicht von ihr selbst?

Ja — von ihr, aber erst nach langen Monaten. Ich habe Dir gesagt, wie mir zu Muth war, als ich an jenem Abend von Bernhofen heimritt; wenn mir je der Weiz eines Weibes als höchstes Glück erschienen, so war

es damals. Wer den Zweck will, sagte ich mir, daß die Mittel nicht scheuen. Daß bei diesem herben, düstern Gemüthe kein gemeiner Lockruf verfangen würde, wußte ich. Es galt, ihr Vertrauen zu gewinnen, ihr als Bundesgenosse gegen den Gatten unentbehrlich zu werden. Friedrich hatte mich beim Scheiden eingeladen, recht bald wiederzukehren, sie hatte dies mit leisen Klappnetzen begleitet; es fiel vielleicht beiden nicht ein, daß ich die Worte ernst nehmen könnte, mir aber gaben sie das erwünschte Recht. Ich kam zum zweiten Male, als Friedrich noch auf dem Schlosse war, er empfing mich freundlich, sie mit kalter Förmlichkeit, aber ich spielte meine Rolle gut, und darum empfing sie mich auch zum dritten Male, nachdem er schon nach Wien zurückgekehrt. Von da ab ritt ich allwöchentlich einmal hinüber; sie litt es anfangs nicht ungera, weil sie in ihrer Einsamkeit den Verkehr mit Menschen denn doch schmerzlich entbehrte, später kam ich ihr immer erwünschter, weil ich mich ihrer Denkwürdigkeit anzuichnen wußte, weil ich ihr nach meinem Benehmen, meinen Worten nichts sein wollte, als ein erster, ehrsüchtiger, theilnehmender Freund. Das ist der richtige Weg, wiederholte ich mir zur Ermutigung immer wieder, denn es währte lange, sehr lange, bis ich ihr Vertrauen gewonnen; kaum weiß ich selbst, wie ich wider, ungezügelter Mensch so viel Geduld und Selbstverleugnung habe üben können. Und als sie mir endlich vertraute, als sie wußte, daß ich ihren Haß theilte, da bedürfte es doch noch fast übermenschlicher Ausdauer, ihr endlich jenes Geheimniß auf die Lippen zu locken. Ja, Hans, es war ein schwer Stück Arbeit, aber ich sparte keine Mühe, denn ich ahnte ja, daß sich hier Furchtbare verborge, und mein Instinkt sagte mir, daß mit dem Geständniß ihr innerer Halt zusammenbrechen müßte. Endlich war es mir gelungen; ihr armes Herz dürstete nach dem Troste, den uns das selbstlose Mitgefühl eines anderen Herzens zu gewähren vermag, und in dieser Sehnsucht enthielt sie mir ihren Jammer.

folchen Orten zuzulassen, für welche kein Gewerbericht besteht oder errichtet wird.

Nachdem Abg. Fischbeck (freil. Volksp.) den Antrag empfohlen, ersucht Minister Briesfeld um Ablehnung desselben. Erscheine wirklich einmal ein legerndes wirtendes Gewerbericht durch Bildung eines Innungsrichtersgerichts gebildet, so könne die Errichtung des letzteren ja abgelehnt werden.

An der Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Gamp (gegen), Schmidt-Berlin, Wassermann, Stadthagen (sämtlich für) und Hige wiederum gegen den Antrag.

Der Antrag Richter wird sodann gegen die gesammte Linke abgelehnt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Korrespondenzen.

† **Zeuer**, 24. Juni. Von der Leitung des Verbandes der Handels- und Gewerbe-Vereine im Herzogtum Oldenburg erhalten wir folgende Mittheilungen: Dem Verbandsrat ist vom Großherzoglichen Staatsministerium die Denkschrift des Prof. Dr. W. Böhmert über die Handelshochschulen, d. h. die Errichtung handelswissenschaftlicher Abteilungen an den technischen Hochschulen und Universitäten, überwiesen worden. Dem Verbandsrat sind ferner Mittheilungen zugegangen über den Odesjaer Holzhandel; über den Außenhandel Mexicos und über eine 1898 in Wien geplante Kochkunstausstellung unter dem Protektorat F. M. der Kaiserin von Oesterreich. — Die Liste der zweifelhaften Firmen im Auslande ist um ein weiteres Verzeichnis vermehrt worden. Die Mittheilungen können auf der Kanzlei des Verbandes, Oldenburg, Staustraße 7, eingesehen werden. — In Amsterdam wird, wie wir erfahren haben, von einem Verein „Amsterdamer Boruit“ vom 1. bis 31. August eine internationale Ausstellung für Kleider veranstaltet, die Aussteller dadurch herauszufinden sucht, daß nach den Ausstellungsbedingungen der Neingewinn des Unternehmens an die Aussteller verteilt werden soll. Deutsche Firmen werden gut thun, sich an der Ausstellung nicht zu beteiligen.

* Die **Antijadiger Zeitung** schreibt: Der (freiwillig gesuchte) Tod des Landbriefführers K. v. Abbehausen mahnt uns wieder, **eine eingerissene Wunde** mal ernstlich an der Wurzel zu fassen, um sie möglichst mit Stumpf und Stiel auszurotten. Gern gesehene Gäste sind die Boten Stephans überall. Schon längt vor der erwarteten Ankunft sieht man nach der Uhr — wo bleibt denn heute unsere Post? Da tritt denn auch der Ersehnte schon herein und bringt Briefe, Zeitungen usw. Und wenn es nun weit hinaus ist auf dem platten Lande, da will man dem Boten, besonders bei Regen und Sturm, bei großer Kälte oder drückender Hitze, gern eine kleine, leicht zu beschaffende Erquickung bieten und greift zur Braunweinflasche. Welches Unheil damit in vielen Fällen angerichtet wird, bedenkt der freundliche Spender wohl nicht, und er thut's nicht allein. Hunderte, ja viele Tausende machen es gerade so. Wehe nun den Briefführern, wenn sie nicht willensstark sind und widerstehen! Besonders gilt es, wenn die Dienstreise beschwerlich war und eine Erquickung erwünscht ist. Mancher genirt sich sogar und mag nicht mit einem kurzen „Nein, ich danke!“ antworten. Einmal ist einmal — aber das Sprichwort ist diesmal kein Wahr-

Es war schlimmeres, als ich erwartet; ich empfand Mitleid mit ihr, Haß gegen ihn — aber stärker als diese Empfindung war mein Zübel, der Zübel des Jägers, der das arme Vieh endlich überlistet hat. Nun wird sie mein! jauchzte ich, aber ich sollte zu früh triumphirt haben. Meine häufigen Besuche auf dem Schlosse waren, so vorsichtig ich sie zu hehlen suchte, nicht unbemerkt geblieben, und die Leute waren natürlich mit ihrem Urtheil rasch fertig; die schöne, von ihrem Gatten vernachlässigte Frau und der junge, schlimm berufene Offizier — was anders konnte sie aneinander fesseln, als lüdicke Leidenschaft? Und ebenso natürlich wars, daß sich brave Leute fanden, die dem Baron anonyme Briefe schrieben. Er eilte herbei, aber was sollte er beginnen? Selten mag ein Mann in gleich peinlicher Lage gewesen sein. Denn so sehr ihn auch die eigene verdamnte Leidenschaft zum Mißtrauen stacheln mochte, er kannte diese Frau, er wagte es nicht, ihr eine leichtfertige Beziehung zuzumuthen. Und war etwa sein Verdacht dennoch begründet, wie durfte er es wagen, ihr mit einem Worte des Vorwurfs, des Zornes zu nahen? — Wie konnte er von dem Weibe, dem er die schlimmste Schmach angethan, dessen Ehre er in den Staub getreten, Rücksicht für seine Ehre fordern? So richtete sich all sein blinder, wüthiger Haß gegen mich. Aber was konnte er mir anhaben? Er konnte mich fordern, oder durch das Verbot, ferner sein Haus zu betreten, eine Forderung meinerseits erzwingen, doch was war damit erreicht? Er kannte meinen Ruf als Schütze; er wußte, es sei Zeit gegen Eins zu wetten, daß er im Quell fallen werde. Und dann war das Hinderniß zwischen mir und ihr beseitigt; liebte sie mich wirklich, so durfte sie mir dann in Ehren angehören. Diese ohnmächtige Wuth mußte ihn wohl dem Wahnsinn nahe bringen, besonders da er mir gegenüber nach wie vor Freundlichkeit heuchelt, ja mich sogar in sein Haus laden mußte, um das Gerüde der Leute zum Schweigen zu bringen, um unsern Verkehr überwachen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

wort. Genippt und getrunken wird so oft und so lange, bis das Feuerwafler, dem ja so unendlich viele Menschen erliegen, seine Macht behauptet und der Postbeamte als verloren angesehen werden kann. Eine Unregelmäßigkeit nach der anderen stellt sich ein, und trotz aller Warnungen des wohlwollenden Vorgesetzten kehrt der Unglückliche nicht wieder zur Pflichtenreue zurück. Er muß über kurz oder lang seinen Dienst quittiren und als gebrochener, unglücklicher Mensch schleppen er seine Lebensjahre dahin. Einfinden, der mit den hiesigen ländlichen Verhältnissen vertraut ist, beobachtet, daß es drei Briefführer nach einander in einem Bezirke in wenig Jahren so erging. Darum, geehrte Wirtbürger, die Hand aufs Herz und bietet vor allem dem mit freundlichen Antlitz empfangenen Boten kein „Gift“. Eine Tasse Kaffee dagegen erquickt immer, und habt ihr keine zur Hand, so dürft den meisten Männern eine Pfeife Tabak oder eine Zigarre ein Genusmittel sein, welches eine kleine Erquickung bietet.

† **Knoffel**, 21. Juni. Die hiesige Dampfdruckgenossenschaft, die ihren Betrieb aufgibt, hat ihre beiden Dampfdruckmaschinen an die Herren Gröschler und Gutentag in Zeuer für 5000 Mk. verkauft. — Die Pflasterungsarbeiten der Gaußsee Wottens-Wäppels sind fertig und wird die Straße demnächst dem Verkehr übergeben. Herr Reiz aus Wilhelmshaven, der nach seinem Landgute Fischhausen eine Gaußsee anlegen will, hat mit dem Sandfahren begonnen. Der Sand wird zu Schiff angebracht. — Am letzten Sonnabend machte die hiesige Strichschule unter Aufsicht der Lehrerin auf fünf Wagen einen Ausflug nach dem Schützenhofe bei Zeuer.

† **Feldwarden**. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand Sonntag den 20. Juni das Jugendschießen statt. Leider fehlte ein Karussell, weshalb es einermöglichen still zuging. Es war viel Besuch eingetroffen, Klatsch und Ball fanden guten Zuspruch.

† **Vant**, 22. Juni. In der getrigen Versammlung von Hausbesitzern der südlichen Grenzstraße wurde über die Dichtung und Drainirung des auf der Grenze gelegenen Grabens berathen. Die Arbeiten können nun in Angriff genommen werden, nachdem die preussische Behörde erlaubt hat, das Wasser in den zu Wilhelmshaven gehörigen Schacht in der Peterstraße zu leiten. Die Versammlung erklärte sich mit der Befestigung des Grabens auf gemeinschaftliche Kosten einverstanden. An den preussischen Fiskus und an das Amt Zeuer will man sich um Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten der Dichtung u. wenden.

† **Rüstringen**. Sämmtliche Bürgervereine von Vant, Heppens und Neuende wollen erneut um die Errichtung eines Amtes und Amtsgerichts Rüstringen bei der Regierung vorstellig werden.

† **Oldenburg**. Die hier lebende Wittve eines sächsischen Subalternbeamten hat das Vertrauen einer Freundin dadurch in größter Weise getäuscht, daß sie dieser bei jedem Besuch kleinere Gegenstände und zuletzt Goldstücke und den Geldbeutel entwendete. Die Affäre wird ein gerichtliches Nachspiel finden. — Kürzlich starb hier eine Wäscherin, die 66jährige Wittve Antje König geb. Loguard, gebürtig aus Norden, die an der Rosenstraße in einem Hinterhause des Fischers Hofe gewohnt und in so ärmlichen Verhältnissen gelebt hatte, daß ihre Nachbarn sie häufig, um sie vor dem Hungertode zu bewahren, mit Speise und Trant versehen mußten. Als nun bei der Beerdigung der „armen“ Wäscherin deren Verwandten erschienen und erklärten, daß etwas Geld vorhanden sein müsse, ging man auf die Suche und fand wider Erwartung Spartaßensbücher und bares Geld und zwar einen ganz bedeutenden Posten Gold- und Silberstücke. Wie sorgenlos hätte die verstorbene Alte leben können, wenn sie ihr Vermögen ordnungsmäßig belegt hätte.

† **Kastede**, 22. Juni. Am Sonntag hielt der Oldenburger Schützenbund hier sein 16. Bundeschießen ab. Unser Ort hatte aus diesem Anlaß Flagen- und Gurlandenschmuck angelegt und den Weg vom Bahnhof bis zum Schloß mit Blumen bestreuen lassen. Nachdem die fremden Schützen am Bahnhof mit Musik empfangen worden waren, wurde zum Festzug durch den Ort angetreten. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Kasteder Schützen mit dem Bundesbanner, dann folgten die Vereine Wiefelstede, Zwischenahn, Leer, Bremerhaven, Lohne, Wittmund, Geestmünde, Wilhelmshaven, Zeuer, Varel, Edevedt, Oldenburg, Osterburg, Delmenhorst, Elsfleth, Brake. Der Zug marschirte zunächst durch den Park, bis vor das Großherzogliche Schloß, in dessen Vorraum der Großherzog nebst der Großherzoglichen Familie Aufstellung genommen hatte, um den Zug vorübermarschiren zu lassen. Das Fest fand großen Besuch und verlief in bester Weise.

† **Varel**, 23. Juni. Auf der Hamburger Ausstellung erhielt der Wirt zur deutschen Giche im Varel Wald, Herr H. Lützen, für seine gerucherten Schinken den 2. Preis, bestehend in einer großen bronzenen Medaille. Der erste Preis für Schinken, die silberne Medaille, fiel Herrn Hoflieferant Meyer in Westertiede zu.

† Aus **Neuenburg** wird den N. f. St. u. L. über einen jugendlichen „Geschäftsmann“ berichtet: Kommt da von Kuttelerfelde ein mit gerucherten Aalen hausfrender Händler zu einer hiesigen Wirtsfrau und bietet seine Waare an. In seiner Begleitung befindet sich ein elf-

jähriger Junge, der mit seinen blauen Augen so lech in die Welt hineinsehend, daß er der Wirtsfrau gefällig und sie sich mit ihm in ein Gespräch einläßt. Der Junge, einen größeren Korb im Arme, erzählt freich von der Leber weg, daß er den ganzen Korb voll Kaminblumen auf seiner Tour von Osterburg nach hier kaufte getragen und völlig ausverkauft hat. Dabei klopft er auf seine gefüllte, klingende Geldtasche: „Und nun will ich den Erlös von 10 Mk. meiner Mutter heimbringen, die schon lange Jahre an einem Herzeleid kränkelt und dabem schon wieder Blumen für mich fertig hat. Bald komme ich wieder, dann werde ich nach Ostfriesland hineinwandern.“ Voll Theilnahme fragt die Wirtsfrau weiter und erfährt, daß der Knabe Gröning heißt und aus Osterburg stammt, wofelbst der Vater Arbeiter ist und 5 Kinder hat. „Junge, Deine Eltern suchen Dich ja schon in den Oldenburgischen Anzeigen, wo bist Du denn so lange gewesen?“ „Drüben auf dem Felde habe ich für die Wirtsfrau 3 Tage Dorf auf dem Moore gesleht und geringt und mir mein täglich Brod verdient.“ Aufgefordert, mit dem Zuge zu Hause zu eilen, meinte er, bis Varel wohl noch zu dem Abendzuge zu Fuß zu kommen.

† **Brake**, 23. Juni. Nach dem Weiber ist das C. L. Dahms in Oldenburg gehörende frühere Hühnerische Hotel, das nach dem Brande jetzt neu aufgerichtet wird, für 7000 Mk. jährlich verpachtet worden. Der Gasthof wird nach seiner Vollendung einen guten Eindruck machen, oder könnte ihn vielmehr machen, wenn die enge Straße den Eindruck nicht beeinträchtigt. Im Aeußeren ist das Gebäude ziemlich fertig, bis auf den großen Saal, der dahinter als Anbau errichtet wird. — Es ist auffallend, daß in den letzten Jahren verhältnismäßig so häufig junge, kaum der Schule entwachsene, dienende Mädchen Brandstiftungen begehen. Stets heißt es dann: „Ich mochte bei meiner Herrschaft nicht sein und ich dachte auf diese Weise weg zu kommen.“ Diese Erscheinung ist kaum anders zu erklären, als durch unbewußte Nachahmungssucht; ist es doch Thatsache, daß in gewissen Jahren gewisse Verbrechen sich häufen, die in andern Zeiten gar nicht oder nur selten vorkommen. Am Montag wurde wieder ein fünfzehnjähriges Dienstmädchen ins Gefängnis gebracht, die versucht hat, das Haus ihrer Herrschaft, des Landmanns Höpfer in Sürwürdenau, anzuzünden. Diese Brandstifterin beklagt sich zwar nicht über ihre Herrschaft, spricht vielmehr in ruhigem Tone von ihrer That. Es ist ein merkwürdiges Mädchen. „Es war mir, als müßte ich Feuer sehen; es war mir so bekommen. Ich mußte etwas brennen sehen; dadurch glaubte ich Lust und Ruhe zu bekommen. Manchmal habe ich auch das Gefühl, als müßte ich ins Wasser stürzen.“ So erzählt das Mädchen ganz ruhig. Wer sie gesehen und gehört hat, den beschleicht das Mitleid, und er vermag es nicht zu glauben, daß das Mädchen die Brandstiftung bei gesundem Verstande und mit Ueberlegung begangen habe. — Das Feuer hat zum Glück keinen großen Schaden angerichtet.

† **Großenkuten**. In Steinhort und in Steinloge treiben die wilden Schweine ihr Unwesen. Die von Steinloge etwas entfernt wohnenden Landleute sind gezwungen, um ihre Kartoffelfelder gegen dieses Vorkommen zu schützen, nachts dabei Wache zu halten.

† **Wilhelmshaven**. In den nächsten Wochen sollen zwei alte Kriegsschiffe auf der hiesigen kaiserlichen Werft öffentlich versteigert werden: die ehemalige Glattecks-Korvette Freya und die frühere gebaute Korvette Vineta. Während die erstere, als einziges Ueberbleibsel aus der Zeit der hölzernen Kriegsschiffe seit einem Jahrzehnt unbenutzt in einem stillen Winkel der hiesigen Werft liegend, noch als aktives Kriegsschiff geführt wurde, that Vineta, die schon längst aus der Riste der aktiven Kriegsfahrzeuge verschwunden war, noch immer insofern Dienst, als das zu einer Schulhul umgebaute Schiff zur Ausbildung von jungen Maschinisten-Applikanten in der praktischen Unterweisung an der Maschine verwendet wurde. Vineta war als Korvette 1863 vom Stapel gelaufen. Sie hatte 380 Mann Besatzung und 19 Geschütze. Die Korvette (zuletzt Kreuzer 3. Klasse) Freya gehörte der Marine seit dem Jahre 1874 an. Die Besatzung wies 248 Köpfe auf.

† **Wittmund**, 22. Juni. Nach Niederländische Staatscourent herrschte in Holland im Monat April d. J. die Maul- und Klauenseuche in 1244 Geflüchten unter 41 119 Stück Vieh. — Das ostfriesische Stutbuch ist in zweiter erweiterter Ausgabe in diesen Tagen im Verlage von D. Soltan in Norden erschienen. Es verzeichnet auf 497 Seiten die Hengste, die seit 1850 in Ostfriesland deckten, und die seit 1870 in das Stammbuch resp. Stutbuch aufgenommenen Stuten, sowie die von denselben gefallenen Fohlen. Das Buch liefert einen Nachweis der Herkunft der Pferde des Bezirkes und wird daher für die Züchter und für die Pferdehändler von großem Interesse sein.

† **Wittmund**, 23. Juni. Der den Rohlfschen Erben gehörende, in Grechhorn belegene Platz bester Marschlandes, ca. 56 Dientat groß, wurde zu 2775 Mk. jährlicher Pacht an den Landwirth T. J. Janssen-Osterhaus verpachtet. Die bisherige Pacht betrug reichlich 300 Mk. weniger. — Für die diesjährige Thierjagd ist eine Kommission, bestehend aus den Herren C. Sints-Dohusen, N. Janssen-lydorff, N. Dreesmann-Uttel, Otmanns-Warfen, Eiben jr.-Wittmund und Otten jr.-Thums gewählt, sowie zu

Preisrichtern die Herren S. Bruhnen-Hornum und S. Kanfer-Friedrichsgraben, zu Stellvertretern J. Outen-Miel und H. Friedrichs-Graben. Für Ehrenpreise sind 300 Mk. ausgesetzt. Von der Fleckensvertretung sind außerdem 150 Mk. zu drei Ehrenpreisen bewilligt, der Ziegenzuchtverein wird zwei und der Gartenbauverein drei Preise stiften. Für die Geflügelabtheilung sind 230 und für die der Maschinen 220 Nummern angemeldet. Auch die Abtheilung für Bienen und die für kleinere Maschinen und Erzeugnisse des Handwerks werden recht gut besichtigt werden. In der Gartenbau-Abtheilung dagegen sieht es noch ziemlich leer aus. Pferde sind bis jetzt 75, Hornvieh 96, Schafe und Ziegen 70, Molkereiprodukte 44 angemeldet.

Carolinenfiel. Mit dem 22. Juni hat der Dampfer Nordfriesland, Kap. Oltmanns, seine täglichen Fahrten zwischen Harle und den Inseln Wangeroog und Spiekeroog wieder aufgenommen. Zwischen hier und der benachbarten Insel Wangeroog ist der Preis für die einfache Fahrt auf 3 Mk., für die Hin- und Rückfahrt (5 Tage Gültigkeit) auf 5 Mk. einschließlich der Fahrt nach bzw. von dem Dorfe in Wangeroog festgesetzt. Außerdem gelangen Fahrarten mit einer 45tägigen Gültigkeitsdauer zur Ausgabe. Wie in früheren Jahren, so werden auch diesen Sommer von allen größeren Eisenbahnstationen des nördlichen und mittleren Deutschlands Sommerarten mit einer 45tägigen Gültigkeitsdauer und direkter Gepäckbeförderung zur Reise nach Wangeroog und Spiekeroog veranlagt, beispielsweise von den Eisenbahnstationen Berlin, Hamburg, Hannover, Bremen, Cassel, Danabridt usw. Wangeroog und Spiekeroog beginnen sich von Fremden zu beleben.

Norden. Auf der Ausstellung zu Hamburg haben auch die ostfriesischen Schafe glänzende Erfolge errungen. Es erhielten Herr Ewen am Bahnhof Norden und Herr J. Wilten in Wurzeldeich auf ostfriesische Milchschafe 2 erste und 2 zweite Preise, sowie den ersten Siegerpreis.

Bremen. 23. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag in der Langenstraße auf der elektrischen Straßenbahn. Herr L. Bruins, Mitinhaber der Firma J. H. Jaeger u. Eggers, kam aus dem Geschäftshaus Langenstraße Nr. 122 und wollte auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn springen. Dabei verfehlte er den Tritt, rutschte aus und geriet unter den nachfolgenden Wagen, der mit dem ersten verbunden war. Die Köder fuhren ihm beide Beine ab, außerdem erhielt er Verletzungen am Kopf. Schon

nach wenigen Augenblicken gab der unglückliche Mann seinen Geist auf. Herr Bruins war etwa 60 Jahre alt und unverheiratet.

Beversfeldt. 23. Juni. Vergangene Nacht erschof in Meyerhof Hinrich Otten seinen älteren Bruder Johann, der sich heute verheirathen wollte und den er als den Erben des elterlichen Hofes hoffte. Der Mörder erschof sich nach der That. In letzter Zeit sollen sich die Brüder öfter gestritten haben, weil der jüngere einen lieberlichen Lebenswandel führte.

Vermischtes.

Stargard i. P. 22. Juni. Eine Feuersbrunst äscherte fast das ganze Dorf Damerow ein, 23 Gebäude sind niedergebrannt. Ihre Bewohner sind obdachlos. Ein fünfjähriger Knabe ist der Brandstifter.

Kottbus. 22. Juni. Der 26. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes, der gegenwärtig etwa 11 000 Vereine mit etwa 900 000 Mitgliedern umfaßt, beschloß mit großer Mehrheit die Errichtung eines preussischen Landes-Kriegerverbandes als Glied des deutschen Kriegerbundes. Der preussische Landes-Kriegerverband soll spätestens am 1. Januar 1899 ins Leben treten.

La Guayra. 21. Juni. Der Dampfer Venezuela ist sammt der Besatzung verloren; er war mit Kaffee, Baumwolle usw. beladen.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 23. Juni. Der Reichstag setzte die dritte Lesung der Handwerkervorlage fort und nahm noch diverse Abänderungsanträge zu derselben an. Die weitere Beratung wurde auf morgen vertagt. Bei einer namentlichen Abstimmung stellte sich heraus, daß die städtische Anzahl von 296 Abgeordneten amfend war.

Das Abgeordnetenhaus verwies den Gesekentwurf über die Zwangsabstredung aus Forderungen landwirtschaftlicher Kreditanstalten an eine Kommission von 14 Mitgliedern und nahm den Antrag v. Wendel-Steinfelds auf allgemeine Einführung der Fleischkontrolle und Ausdehnung derselben auf ausländisches Fleisch an, nachdem sich Landwirtschaftsminister Fehr. v. Hammerstein zustimmend zu dem Antrage geäußert hatte. Schließlich wurde eine Petition erledigt.

Marktberichte.

Emden. 22. Juni. Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 90 Faß Butter und 11 059 Pfd. Käse. Preis: Butter 28—40 Mk. per Faß zu 50 Pfd. Netto, Käse 12—17,50 Mk. per 100 Pfd.

Die Zutrist zu dem heutigen Viehmarkt bestand in 84 Stück Hornvieh, 14 Kälbern, 119 Schafen und Lämmern, 52 Schweinen, sowie 11 Küsten mit jungen Ferkeln. Milchkühe bedangen 150—350 Mk., hochtragende Kühe 250—450 Mk., Jung-Beesten 150—250 Mk., Schafe 18—19 Mk., Lämmer 4—10 Mk., Ferkelschweine 20 bis 83 Mk., junge Ferkel 13—17 1/4 Mk.; fette Kälber 33 bis 36 Mk., fette Schweine 35—38 Mk., fette Bullen 25 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht.

Hamburg. 21. Juni. Viehmarkt. Zutrist: 1651 Kinder und 1964 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Dual. Ochsen und Quenen 63,—, 2. Dual. 56,50—59,50, junge fette Kühe 51—54, ältere 45—49, geringere 41—45 Mk., Bullen 44,50—53 Mk. — Schafe: 1. Dual. 61—64,50, 2. Dual. 55—59,—, 3. Dual. 49—54,— Mk. Handel in Kindern lebhaft, in Schafen reger. Kinder- und Schafmarkt amähernd geräumt. Verandt wurden 450 Kinder und 20 Schafe. — Schweinemarkt. Zugetrieben von 14. bis 20. Juni 5747 Stück. Bezahlt wurden: Beste schwere reine Schweine 48—49 Mk. mit 20 pCt. Abzug, schwere Mittelwaare 48,50—49 Mk. mit 22 pCt. Abzug, gute leichte Mittelwaare 50—50,50 Mk. mit 22 pCt. Abzug, geringere 48 bis 49 Mk. mit 24 pCt. Abzug, Saunen 38—43 Mk. mit schwankendem Abzug.



Dargestellt von den höchsten Farbwerken in Höchst a. M. Das Mignänin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Wer die Lieferung des für die Stadt-, Schul- und Armentasse anzuschaffenden Torfes übernehmen will, wolle Offerten unter Beifügung von Proben bis zum 3. Juli d. J. hergeben.

Jever, 22. Juni 1897.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Der Ofenhammsweg neben der Daumchen Dreese ist für den öffentlichen Verkehr am 4. Juli ds. J. nachmittags von 2 bis 6 1/2 Uhr gesperrt.

Jever, 1897 Juni 22.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Gemeindefachen.

Das Gras an den Fußpfaden hiesiger Gemeinde ist gegen den 26. d. M. bei Vermeidung von Brüche zu mähen.

Wilschhausen.

H. Groninger,
Gem.-Vorst.

Schulsache.

Fortbildungsschule in Jever.

Freitag den 25. Juni fällt der Unterricht für Handwerkslehrlinge und auch für Kaufmannslehrlinge aus.

Fissen.

Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß die Verkaufsanzeige in Nr. 143 d. Bl. ohne mein Wissen erlassen worden ist, und ferner, daß auf der Auction des Handelsmanns Joh. Knst am 1. Juli nichts von meinen Früchten oder von meinem sonstigen Eigenthum verkauft wird.

W. J. Neumann,
Heidmühle.

Wer eine nur in etwa ausgebildete Junge besitzt und Nährwerth sucht, der gebraucht für Sinnen nichts anderes mehr wie

Kietz' Kraft-Würze „Naturell“.

Per Flasche 50 Pfg. — 50 Gramm 25 Pfg.

Suche gutes Pferdehehen angutausen.

Mistertiel.

Gustav Graepel.

Herr Gemeindevorsteher Brandis zu Lettens hat mich beauftragt, die ihm gebdrige, daselbst belegene

Mühlenbesißung

zum Antritt auf den 1. Mai 1898 wegen anderweitiger Unternehmung des jetzigen Pächters unter der Hand zu verkaufen.

Die Besißung ist im Ganzen 2 ha 93 a 34 qm groß und besteht aus einer gut erhaltenen Windmühle, einem Roggen-, einen Weisengang und 2 Bellgänge enthaltend, aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie einem großen Torfschuppen. Das zugehörige Land, 2,6539 ha — 5,61 Matten groß, ist bestes Weideland.

Das Mählengeschäft besitzt eine weitrerbretete Kundchaft und ist infolge seiner unmittelbaren Lage an einem weitverzweigten Eisenwege und an der Eisenbahn mit Erfolg zu betreiben. Eine alljährlich an die Besißung zu zahlende Ertpacht zum Betrage von 72,85 Mk. wird mit verkauft.

Weiter gewünschte Auskünfte werden von mir gern und kostenfrei ertheilt. Die Bedingungen sind in meinem Geschäftslokale einzusehen. Bei irgend hinreichendem Gebot erfolgt der Zuschlag.

Hohenkirchen, den 8. Juni 1897.

H. Jürgenß.

Für Hausfrauen.
Die Fabrik zur Umarbeitung alter Wollfachen und Wolle
von Günther & Noltemeyer
in Zur Luft bei Sameln
nimmt diese Produkte an gegen Lieferung von Damenkleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Flanellen zc.
Moderne Muster. Billige Preise.
Annahmestelle und Musterlager bei Kaufm. H. J. Neufen, Hooftiel.

Gesucht.

Ein Schuhmachergeselle, der dieses Jahr seine Lehrzeit beendet hat, auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.

Sillenfele.

Schuhmacher Janßen.



Sonntag Puffahrt

nach Wangeroog
mit dem Fährschiffer G. Albrecht.

Der 9 Uhr-Zug von Jever wird abgewartet.

Halte meine

Dampffärberei,

jetzt neu eingerichtet, zum Färben von getrennten und ungetrennten Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffen, Gardinen, Tischdecken und sämmtlichen andern Stoffen bestens empfohlen.

F. Mählmann.

Oberl. Kartoffeln, wirklich schön, empfiehlt

H. W. Hinrichs.

Margarine in stets frischer Waare empfiehlt

H. W. Hinrichs.

Zu verkaufen.

Ein fetter Stier.

Groß-Neßhausen. Ilfert Folkers.

Habe einige tausend Runkelrübenpflanzen zu verkaufen.

Wiedel. D. Blauke.

Gesucht.

Auf sofort oder zum 1. Juli ein Mädchen. Das-

selbe muß auch melken können.

Mistertiel, Mistert. Hof. G. Faß junr.

Schaar. Suche auf sogleich oder 1. Juli

tüchtige Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gegen

hohen Lohn.

Frau Marx, Gesindemälerin.

Burhave (Zufabingden). Umständehalber suche

gleich oder etwas später für mein Kolonial-, Porzellan-

und Kurzwaarengeschäft, verbunden mit Gastwirthschaft,

einen Lehrling aus guter Familie.

G. Wärtens.

Kaufe fortwährend schlachtbare Pferde und

zahle die höchsten Preise.

Anneldung beim Wirth P. F. Ahrens, Jever,

an der Schlachte.

Wünsche noch ein Heugstfüllen in gute Weide

bei Oldorf anzunehmen.

Auhufe. Carl Minßen.

Wilh. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Große Auswahl aller Arten

Lurus-Wagen,

auch sind gebrauchte, sehr gut erhaltene Wagen wieder vorrätzig.

Öffentlicher Verkauf eines Geschäftshauses, mehrerer Bauplätze 2c.

Dritter Termin zur Versteigerung der dem Herrn Gustav Graepel zu Küsterfel gehörigen, daselbst belegenen

Immobilien

wird aufgesetzt auf

Montag den 28. Juni 1897

nachmittags 3 Uhr

in Gerdes Restauration zu Altheppens.

Es gelangen zum Aufsat, und zwar getrennt und im Ganzen:

1. ein zweistöckiges Wohn- und Geschäftshaus, worin seit 85 Jahren ein umfangreiches Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft betrieben ist, nebst großer mastiver Scheune, Wagenremise, Garten und Bleiche,
2. ein am Vorstehenden belegener Bauplatz, worauf das Realrecht eines Erbpachtfruges ruht,
3. ein westlich an der unter 1 bezeichneten Besetzung belegener großer Gemüsegarten, auch zu Bauplätzen sehr geeignet,
4. eine alte Weide, genannt „Tasche“, 1 ha 4 a 9 qm groß.

Die bisher von dem Herrn Verkäufer zum Betriebe eines ausgedehnten Baumaterialien-Geschäfts benutzten Behausungen und Grundstücke, als: 1 Wohnhaus, 4 Holzschuppen, 1 Kalkhaus nebst Obst- und Gemüsegarten, sollen im oben bezeichneten Termine ebenfalls zum Verkaufe aufgesetzt werden, wenn sich Käufer dafür einstellen.

Die Bedingungen liegen bei dem Herrn Verkäufer und dem Unterzeichneten aus, auch wird den Reflektanten über die Lage der Verkaufsobjekte 2c. jede gewünschte Auskunft gern erteilt. Vorherige Besichtigung ist sehr erwünscht. Der Antritt kann nach Belieben der Käufer erfolgen.

Sämtliche Verkaufsobjekte sind zum Ankauf sehr zu empfehlen, insbesondere sichert das unter 1 genannte Geschäft, sowie die Baumaterialien-Handlung, deren Betriebe durch die Nähe der in stetiger Entwicklung befindlichen Stadt Wilhelmshaven sehr gefördert werden, einem rührigen und gewandten Geschäftsmann ein gutes Auskommen.

Hohenkirchen, den 21. Mai 1897.

H. Jürgens.

Der Arbeiter Peter F. Janßen zu Friederikensfel will wegen Wegzugs seine daselbst unmittelbar an der Chauffee belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause mit besten Gartengründen, zur Gesamtgröße von 11 a 40 qm, zum Antritt auf den 1. Mai 1898 durch mich unter der Hand verkaufen lassen.

Der Käufer kann die Pachtung einer Parzelle im Elisabethsgraben übertragen erhalten.

Käufer wollen sich ehestens mit dem Verkäufer oder mit mir in Verbindung setzen.

Hohenkirchen, den 9. Juni 1897.

H. Jürgens.

Arbeiter Johann Tjarks Cassens Erben zu Groß-Werdum haben mich beauftragt, die ihnen gehörige, daselbst belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem Wohnhause mit großem Gemüsegarten zur Gesamtgröße von 30 a 76 qm, zum Antritt auf den 1. Mai 1898 unter der Hand zu verkaufen.

Käufer wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Hohenkirchen, den 15. Juni 1897.

H. Jürgens.

Halte meinen einjährigen Herdbuchstier

zum Decken empfohlen.

Barfel.

F. Eilers.

Herr Mühlenbesitzer G. H. Friedrichs zu Zeber läßt Montag den 5. Juli d. J.

nachmitt. 3 Uhr aufgd.

auf seinen Ländereien bei Moorwarfen und Zeber

12 Matten gut besetzte

Mehde

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstiebhaber wollen sich im Dinstagel versammeln.

Zeber. M. U. Minssen.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Des weil. Kaufmanns Herrn Bernhard Cohn in Zeber Erben beabsichtigen ihr an der Ecke der Neuen- und Schlachstraße, den beiden Hauptgeschäftstraßen hiesiger Stadt, belegenes

Geschäftshaus

zum Antritt auf den 1. Mai 1898 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Verkaufstermin findet statt

Mittwoch den 7. Juli 1897

nachmittags 4 Uhr

im Hotel zum schwarzen Adler hieselbst, wozu Kaufstiebhaber mit dem Bemein eingeladen werden, daß bei irgend annehmbarem Gebote schon in obigem Termine der Zuschlag erteilt werden soll, da weitere Verkaufstermine möglichst vermieden werden sollen.

Das Gebäude ist zweistöckig und befindet sich in einem guten baulichen Zustande. Es enthält außer sehr vielen gefunden Wohn- und Schlafzimmern 2 Käden, und kann an der Neuenstraße noch ein dritter Laden eingerichtet werden.

Ferner befinden sich im Hause 2 Küchen, großer Bodenraum und ein cementirter, stets trockener Keller. Das Haus hat von den Geschäftsstraßen aus 2 Eingänge und befindet sich neben dem Hause eine breite Einfahrt. Regen- und Brunnenvasser im Hause.

Die Geschäftslage ist die denkbar günstigste, des Kaufpreises können gegen 4% Zinsen in dem Verkaufsobjekte stehen bleiben. Zu jeder gewünschten Auskunftserteilung ist Unterzeichneter gerne bereit.

Zeber. Aukt. H. A. Meyer.

Herr Hayo Dirks zu Siabbenmoor bei Zeber will seine beim Schützenhose zu Zeber, fast unmittelbar an der von Zeber nach Cleverns führenden Chauffee und in der Nähe des Zeberschen Bahnhofes belegene

Besitzung,

bestehend aus einem erst vor einigen Jahren neu erbauten Hause nebst Scheune, sowie 2 Gärten und einer Kuhweide, groß 54 a 61 qm,

Dienstag den 6. Juli 1897

nachmittags 5 Uhr

in Friedrich Duden Wirtschaft beim Bahnhofe hieselbst zum Antritt auf den 1. Mai 1898 öffentlich meistbietend verkaufen. Die Besetzung befindet sich in einem vorzüglichen Zustande und kann sowohl einem Milch- und Gemüsehändler, wie auch einem Privatmann mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Zu jeder Auskunftserteilung ist Unterzeichneter gerne bereit. Kaufstiebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß bei annehmbarem Gebote sofort in obigem Termine der Zuschlag erteilt werden soll.

Zeber. Aukt. H. A. Meyer.

Zu verkaufen.

3 Fuder Aechen in Hoden: A. Meyer.

Mpvever. Mir ist ein Milchschaf abhanden gekommen. Demjenigen, der mir über den Verbleib desselben Auskunft giebt, verspreche eine Belohnung.

Hamburg. G. H. Tjarks Wittve.

Verantwortlicher Redakteur G. Wettermann in Zeber.

Hotel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 27. d. M.

Grosser Ball.

Sonntag den 27. Juni

Abnahme des Pfingstbaumes

mit nachfolgendem

Ball,

wozu freundlichst einladet

Schorrens. J. Gerdes.

Abnehmen des Pfingstbaumes,

nachher

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Oftien. Fr. Friedrichs.



Kriegerverein Zeber.

Sonntag den 27. Juni morgens

10,02 Uhr Abfahrt zum Kriegerfeste in

Bochhorn.

D. B.

Gesucht in Hornumfel

oder nächster Nähe für 2 Erwachsene und 2 Kinder zwei oder 3 Wochen Logis, event. mit ganzer oder theilw. Verköstigung. Angebote mit Preis an Ersparungskasse-Kassirer G. Otten, Oldenburg, Nadorsterstraße 84, baldigst erbeten.

Zu kaufen gesucht.

25 bis 30 Fuder Altlandschen.

Zeber, Bahnhof-Hotel. S. P. Harms.

Ich suche ein gutes Arbeitspferd zu kaufen

Offerten mit Preisangabe erbitte.

Zeber. H. Peters.

Im Auftrage suche einen gut erhaltenen Phaeton

zu kaufen.

Offerten mit Preisangabe sind zu richten an

Zeber, Schlachte. D. Rudolph.

Zu kaufen gesucht. Gutes Altlands- und Iffers-

hen.

Suche 50 Fuder gutes Landhien anzuk-

kaufen.

Zeber. F. Husemann.

Wiarden.

Brief unter G. L. 100 liegt postlagernd Zeber.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

H. Wichmann und Frau,

Anna geb. Soeker.

Letten, 1897 Juni 23.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Anna Drantmann

Wlferd Janßen.

Sengwarder-Altendeich. Neuender-Altengroden.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Proprietär

Edo Altmanns,

in seinem 81. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten, auch im Namen der übrigen fernen Angehörigen,

Joh. Abers und Familie.

Groß-Strückhausen, 1897 Juni 23

Die Beerdigung findet Montag den 28. Juni

nachmittags 5 Uhr auf dem Friedhofe zu Wadde-

warden statt.

Gestern Abend wurde unsere liebe

Marie

von ihrem langen mit Geduld ertragenen Leiden im

eben vollendeten 24. Lebensjahre durch einen sanften

Tod erlöst.

Die trauernden Angehörigen

Abers und Frau nebst Geschwistern.

Neugarnsfel, 1897 Juni 22.

Di Beerdigung findet Sonnabend den 26. ds.

Mts. nachmittags um 1/4 Uhr in Letten statt.

Dankfagung.

Für die viele Theilnahme bei der Beerdigung

unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Im Namen der Angehörigen Theod. Rauts.

Wehlens, 23. Juni 1897.